

Oktober 2019

# Strategische Umweltprüfung (SUP)

Umweltprüfung bedeutet, frühzeitig, systematisch und transparent die relevanten Umweltauswirkungen von bestimmten Planungen und Projekten zu erheben, zu bewerten und bei Entscheidungen angemessen zu berücksichtigen.

Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) von Projekten setzt in der Abfolge von Entscheidungsprozessen spät an. Wesentliche Festlegungen werden jedoch häufig schon früher, auf der zeitlich vorgelagerten Ebene der Strategischen Umweltprüfung getroffen.

Die Strategische Umweltprüfung (SUP) ist ein integrierter Bestandteil von bestimmten politischen oder planerischen Entscheidungsprozessen. Sie gewährleistet, dass Umweltbelange frühzeitig und unter breiter Beteiligung in umweltrelevante Pläne und Programme eingebracht werden – in einigen Ländern auch in Gesetzgebungsverfahren und Politiken. Zentrale Ziele der SUP sind darüber hinaus eine wirksame Umweltvorsorge und eine Verbesserung des Umweltschutzniveaus.

Strategische Umweltprüfungen werden in Deutschland zum Beispiel für den Ausbau der Stromnetze und der Verkehrsinfrastruktur sowie für Regionalpläne und Bauleitpläne durchgeführt.

Die Strategische Umweltprüfung ist charakterisiert durch:

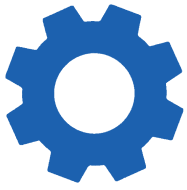
- die an Umweltzielen orientierte, projekt- und planübergreifende Perspektive,
- die Entwicklung und ergebnisoffene Diskussion alternativer Handlungsoptionen,
- die Mitwirkung verschiedenster Akteure in Planungsprozessen,
- die strukturierte Prognose von Umweltauswirkungen und deren Überwachung,
- vorausschauende Handlungsempfehlungen an nachfolgende Planungsebenen.

Ablauf und Inhalt der SUP sind durch gesetzliche Rahmenbedingungen geregelt. Der Umweltbericht ist das zentrale fachlich-inhaltliche Dokument der SUP.



## 5 Dinge, die Sie wissen sollten

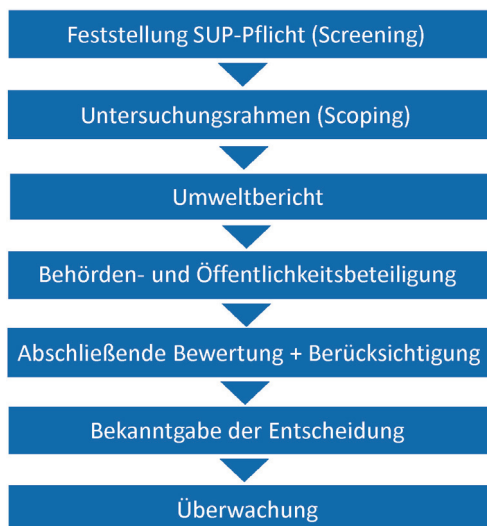
1. Die Akteure im SUP-Prozess können unterschiedliche Erwartungshaltungen an die SUP haben. Typische Akteure in einem SUP-Prozess sind die planaufstellende Behörde, Umwelt- und Fachbehörden, Städte und Gemeinden, Gutachter, Verbände sowie die Öffentlichkeit und politische Entscheidungsgremien.
2. SUP und UVP müssen zusammen in einer gestuften Planungshierarchie betrachtet werden. Die für die SUP relevanten Inhalte, Methoden und Fragestellungen orientieren sich an der Planungsstufe, auf der sie durchgeführt wird. In der SUP überwiegen oft qualitative gegenüber quantitativen Aussagen.
3. In der SUP können bestimmte Typen von Alternativen unterschieden werden (z.B. Standortalternativen und Systemalternativen, wie unterschiedliche Energiekonzepte oder Verkehrsträger).
4. Als Bewertungsmaßstäbe sind vor allem Umwelt- und Nachhaltigkeitsziele heranzuziehen (z. B. zur Treibhausgasreduktion und zur Minderung der Flächeninanspruchnahme). Sie sind für die jeweilige SUP zu konkretisieren.
5. Die SUP hilft, planerische Entscheidungen transparenter zu gestalten. Sie dient dazu, Umweltbelange zu integrieren und sichtbar zu machen.



## 5 Dinge, die Sie tun sollten

1. Verständigen Sie sich am Beginn jedes SUP-Prozesses über die inhaltlichen Ziele der Planung als auch die Ziele für den integrierten SUP-Prozess.
2. Kommunizieren Sie, was diese spezielle SUP ausmacht und welche Auswirkungen das auf die Inhalte und die gemeinsame Arbeit haben kann.
3. Integrieren Sie die SUP frühzeitig, aktiv und umfassend in den gegenständlichen Planungsprozess.
4. Wählen Sie einen Detaillierungsgrad für die Umweltprüfung, der dem strategischen Charakter des Plans oder Programms entspricht.
5. Fokussieren Sie die Umweltprüfung auf entscheidungsrelevante Aspekte und Umweltauswirkungen.

### SUP-Verfahrensablauf



## 5 Dinge, die Sie beim Schreiben des Umweltberichtes beachten sollten

1. Verfassen Sie einen schlüssigen, gut strukturierten Bericht. Bleiben Sie inhaltlich kompakt. Schreiben und visualisieren Sie verständlich.
2. Verwenden Sie plausible, für die Planungsebene angemessene Methoden, die der guten fachlichen Praxis entsprechen.
3. Untersuchen und dokumentieren Sie Alternativen, die – je nach Planungsebene – Lösungsansätze jenseits von Standortalternativen bieten.
4. Bilden Sie den Erkenntnisprozess ab. Dokumentieren und berücksichtigen Sie die Informationen aus dem Planungs- und Beteiligungsprozess zu den erwarteten Umweltfolgen.
5. Formulieren Sie klare Empfehlungen für die vorliegende strategische Ebene (z. B. zu bevorzugenden Alternativen und Maßnahmen zur Überwachung) und für nachfolgende Planungsebenen.

#### Autoren:

Dr. Marie Hanusch, Anke Rehhausen,  
Prof. Dr. Thomas Fischer, Felix Sternath,  
Prof. Dr. Ulrike Weiland, Prof. Adrian Hoppenstedt

Unter Mitwirkung von: Dr. Joachim Hartlik,  
Dr. Elke Weingarten, Dr. Peter Stock,  
Dr. Frank Scholles, Dietrich Kraetzschmer,  
Jörg Willecke, Annegret Repp, Ute Brodowy

### Weiterführende Literatur

Rehhausen, A.; Albrecht, J.; Geißler, G.; Hoppenstedt, A.; Köppel, J.; Magel, I.; Scholles, F.; Stemmer, B.; Syrbe, R.-U.; Wende, W. (2015): SUP-Qualitätskriterien: Ansprüche an eine Strategische Umweltprüfung. UVP-report 29 (2): 96-103.  
Fundingsland Tetlow, M.; Hanusch, M. (2012): Strategic Environmental Assessment: the state of the art. Impact Assessment and Project Appraisal 30 (1): 1-11.

UBA (Umweltbundesamt) (Hrsg.) (2010): Leitfaden zur Strategischen Umweltprüfung. Autoren: Balla, S.; Peters, H.-J.; Wulfert, K. unter Mitwirkung von Richter, M. (UBA) und Froben, M. (BMU).  
Fischer, T. B. (2007): Theory and Practice of Strategic Environmental Assessment – towards a more systematic approach. Earthscan, London.



**UVP-Gesellschaft e.V.**

Ahdener Weg 10a · 33100 Paderborn  
Telefon (0 52 51) 5 45 95 18 · Telefax (0 52 51) 5 45 96 74  
www.uvp.de · E-Mail: info@uvp.de